

# jahresbericht 2004



# Brief des Direktors

**Nach der Evaluierung von ACT im Jahr 2003 stellte 2004 für das ACT-Koordinierungsbüro ein Jahr des Übergangs und des Wandels dar. Es hat uns jedoch auch Gelegenheit geboten, unsere Aktivitäten und unseren Auftrag, die Hilfsbemühungen unserer Mitglieder angesichts der vielen humanitären Krisen in aller Welt zu koordinieren, neu zu fokussieren und zu stärken.**

Im Rückblick auf das Jahr 2004 und die Herausforderungen und Erfolge, die wir in unserer humanitären Nothilfe als weltweite Allianz erzielt haben, bin ich den ACT-Mitgliedern und Partnern zutiefst dankbar, dass sie ihr Engagement und ihre Unterstützung fortgeführt haben, die es uns ermöglicht haben, unseren Auftrag zu erfüllen.

Die Veröffentlichung des vorliegenden Jahresberichts im Jahr 2005 gibt dem ACT-Koordinierungsbüro nicht nur die Möglichkeit, über die Aktivitäten des Vorjahres zu berichten, sondern auch an den 10. Jahrestag der Gründung von ACT zu erinnern. „ACT – Kirchen helfen gemeinsam“ wurde am 25. August 1995 ins Leben gerufen. Wir blicken also zum einen auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurück; zum anderen denken wir noch einmal über die Vision und die Selbstverpflichtung nach, die die ökumenische Familie vor zehn Jahren eingegangen ist, als sie sich zusammengeschlossen hat, um Nothilfe in aller Welt zu leisten. Es ist auch ein Anlass, in die Zukunft zu blicken und das solide Fundament, das die Mitglieder dieser weltweiten Allianz im Laufe des letzten Jahrzehnts gelegt haben, weiter zu festigen.

2004 kam es zu einer organisatorischen Veränderung: aus den Spendenbeauftragten wurden Programmbeauftragte, die für die gesamten Beziehungen mit den Mitgliedern, die - entweder aktiv vor Ort oder durch ihre finanzielle Unterstützung - Nothilfe leisten, zuständig sind. Diese Verlagerung bedeutet, dass die Programmbeauftragten von nun an die Aufgabe haben, die Vorschläge der Projekte durchführenden Mitglieder, die Veröffentlichung von Spendenaufrufen und die Verbindung zu den Mittel beschaffenden Mitgliedern zu koordinieren und außerdem Monitoring und Berichterstattung zu übernehmen. Gleichzeitig fasste der Exekutivausschuss angesichts der prognostizierten sicheren Einnahmen des Koordinierungsbüros vorsichtshalber den Beschluss, die Zahl der Programmbeauftragten von vier auf drei zu reduzieren. Das Büro wurde neu organisiert und in drei Teams eingeteilt: ein Programmteam, ein Finanzteam und ein Kommunikationsteam.

Eine weitere Verlagerung, zu der es infolge der Reorganisation gekommen ist, besteht darin, dass nicht mehr das Finanz-, sondern das Programmteam für die Berichterstattung zuständig ist, da dies zu den Aufgaben gehört, die zur Reaktion auf eine Notsituation gehören und der Leitung des zuständigen Programmbeauftragten unterstehen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der letzten drei Monate des Jahres 2004 bestand in der Aufarbeitung des Berichtsrückstands, der im Laufe der letzten Jahre angewachsen war. Dieser Rückstand konnte um mehr als 65% reduziert werden.

Im Anschluss an die Beschlüsse, die auf der Tagung des Nothilfeausschusses gefasst worden waren, wurden Klarstellungen zum Prozess der aktiven Registrierung von Mitgliedern vorgenommen. Bis zum Ende des Jahres hatten sich 120 Mitglieder aktiv registrieren lassen. Im Jahr 2004 hat ACT Menschen in aller Welt unterstützt, die von Katastrophen heimgesucht worden waren - sei es in der Stadt Bam, die am 26. Dezember 2003 durch ein verheerendes Erdbeben dem Erdboden gleichgemacht worden war, oder in Haiti, das 2004 von zahlreichen Katastrophen erschüttert wurde.

Zwei Krisen waren es jedoch, die im Mittelpunkt unserer Hilfsbemühungen standen, – die Krise in Darfur im Sudan und der Tsunami, der am 26. Dezember Süd- und Südostasien sowie Teile der Ostküste Afrikas überrollte. Das Ausmaß der durch diese Flutwelle ausgelösten Katastrophe, die Berichterstattung in den Medien und die Nothilfe der Kirchen, einschließlich der ACT-Allianz, wie auch die Spendenbereitschaft der allgemeinen Öffentlichkeit waren beispiellos.

Allerdings stellt uns das Problem der Notsituationen, die nicht mehr im Zentrum des Interesses stehen und daher weniger Mittel erhalten, auch weiterhin vor große Herausforderungen. Wir müssen in unserer humanitären Hilfe neue Wege finden und uns klar machen, dass die Menschen keine Almosen, sondern Starthilfe wollen und dass sie durch den Aufbau stärkerer Gemeinschaften und die Bereitstellung von Ressourcen ihr Leben nach Katastrophen schneller wieder aufbauen können.

Die vielen Krisen, in denen wir als Allianz Soforthilfe geleistet haben, haben deutlich gemacht, dass wir in unseren Hilfsbemühungen vor wachsenden Herausforderungen stehen und die Bedingungen zunehmend komplexer werden. Die Auswirkungen, die HIV/AIDS im Katastrophenfall auf Gemeinschaften hat, die Beteiligung des Militärs bei der Bereitstellung humanitärer Hilfe und die Gefahr des Missbrauchs humanitärer Hilfe für andere Zwecke sind Herausforderungen, vor denen heute alle humanitären Organisationen stehen.

Wir glauben, dass Gottes Liebe für die Menschen grenzenlos ist. Als christliche Allianz glauben wir, dass wir Gott am besten dienen, wenn wir all unseren Nächsten, die Hilfe brauchen, bedingungslose christliche Liebe zukommen lassen.

Aber um wirksame Hilfe leisten zu können, brauchen wir die erforderlichen Kapazitäten – auf internationaler und lokaler Ebene – und müssen in der Lage sein, unsere Kapazitäten, wo wir sie bereits haben, aufrechtzuerhalten und zu verbessern. Insbesondere müssen wir einen der größten Vorteile, die ACT International hat – unsere starke lokale Verwurzelung durch all unsere Mitglieder -, weiter stärken.

Pfr. White Rakuba, Direktor

**ACT International ist eine weltweite Allianz von Kirchen und kirchlichen Organisationen, deren Ziel es ist, im Katastrophenfall Leben zu retten und Gemeinschaften zu unterstützen.**

**ACT hat im Jahr 2004 US\$ 59,7 Millionen für humanitäre Hilfe in 37 Ländern aufbringen können.**

**ACT ist eine weltweite Allianz** protestantischer und orthodoxer Kirchen und kirchennaher Einrichtungen, die Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Lutherischen Weltbundes sind.

**ACT bietet Unterstützung** für Menschen, die von Natur- und Umweltkatastrophen, Krieg und Bürgerkrieg heimgesucht werden. ACT versucht, alle notleidenden Menschen zu erreichen, über Fronten und Staatsgrenzen, über ethnische, politische und religiöse Trennlinien hinweg. ACT leistet Hilfe unabhängig von Rasse, Geschlecht, Glauben, Staatsangehörigkeit, ethnischer Herkunft oder politischer Überzeugung. ACT und seine Mitglieder sind Unterzeichner des Verhaltenskodex für die Nothilfe (Code of Conduct in Disaster Relief) und richten sich nach der Humanitären Charta und den Mindeststandards für Katastrophenhilfe, den sog. SPHERE Standards.

**ACT ist stark verankert** in der Bevölkerung der Krisengebiete und kann deshalb auf lokales Know-how, Analyse und Verständnis der Notsituationen bauen.

Die Mitglieder von ACT bringen Erfahrung und Sachkenntnis in einer Reihe von Gebieten der Nothilfe mit: Lagerverwaltung, Unterkunft, Verteilung von Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern, Gesundheitsversorgung und Traumaberatung, Wasser und sanitäre Einrichtungen, Katastrophenprävention, Minenräumung, Schutz, Übergang von Nothilfe zu Entwicklung, Konfliktlösung, Friedens- und Versöhnungsinitiativen.

Unter humanitären Organisationen wächst die Einsicht, dass, so wichtig es auch ist, Notsituationen zu erkennen und Soforthilfe zu leisten, dies doch nur zwei Glieder einer sehr viel längeren Kette sind. Mit ihrer starken lokalen Verankerung sind die Mitglieder von ACT in einer guten Position, um die von den lokalen Gemeinschaften selbst gesetzten Prioritäten und Maßnahmen zur Bewältigung der Krise zu unterstützen. Hilfe zur Selbsthilfe ist Kernstück unserer Katastrophenhilfe.

**Das ACT-Koordinierungsbüro** unterstützt die ACT-Mitglieder bei der Katastrophenhilfe, kontrolliert die Qualität der Aufrufe (und der größeren Programme), überwacht die Finanzierungs- und Vergabemechanismen sowie die Einhaltung von Standards und Leitlinien der humanitären Hilfe. Das Koordinierungsbüro verbreitet außerdem Nachrichten über die von seinen Mitgliedern geleistete Nothilfe, unterstützt ihre anwaltschaftliche Arbeit und liefert Mitgliedern und Partnern Informationen zu Programm und Finanzierung laufender Operationen. Der Direktor von ACT ist dem ACT-Exekutivkomitee rechenschaftspflichtig.

Im Jahr 2004 beliefen sich die laufenden Kosten für das ACT-Koordinierungsbüro auf US\$ 1,67 Mio., die ausschließlich aus den Beiträgen der Mitglieder finanziert werden konnten. Das ACT-Koordinierungsbüro hat seinen Sitz im Ökumenischen Zentrum in Genf in der Schweiz.

**ACT wird geleitet** von einer Generalversammlung/einem Krisenkomitee aus 30 Mitgliedern, die sich jährlich treffen, um die Grundlinien der ACT-Politik zu formulieren. Acht dieser 30 Mitglieder bilden das Exekutivkomitee, das mehrmals im Jahr zusammenkommt, um die Umsetzung von politischen Richtlinien und Mandaten durch das ACT-Koordinierungsbüro zu überwachen. ACT International ist als Organisation mit Rechtspersönlichkeit in der Schweiz eingetragen.

ÖRK und LWB, die Gründer von ACT, sind Mitglieder im Koordinierungsausschuss für humanitäre Hilfe. Das Nothilfe-Netzwerk der katholischen Kirche, Caritas Internationalis, hat Beobachterstatus im ACT-Krisenkomitee.

Bei einer Reihe von Katastrophen arbeiten ACT-Mitglieder eng mit den Sonderorganisationen der Vereinten Nationen zusammen, wie dem Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR), dem Welternährungsprogramm und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF).

**ACT-Katastrophenhilfe** erfolgt aufgrund von Aktionen und Informationen seiner Mitglieder, auf deren Grundlage ACT Alarminformationen (Alerts) und Spendenaufrufe zugunsten von Menschen in Not veröffentlicht. Außerdem verfügt ACT über einen Soforthilfe-Fonds für akute humanitäre Notlagen. Die Mittel für diese Arbeit werden vor allem von Mitgliedern in Europa, Nordamerika, Asien und dem Pazifik bei privaten Gebern, Kirchen und Partnern wie ECHO oder bei Regierungen beschafft. Die beträchtlichen freiwilligen Beiträge von Kirchen - auch in Form von Humanressourcen - sind, obwohl nicht immer sichtbar, dabei von großem Wert.

Die ACT-Mittel für Katastrophenhilfe beliefen sich im Jahr 2004 auf insgesamt US\$ 59,7 Mio.. Davon erhielt Afrika US\$ 34,2 Mio., Asien und der Pazifikraum US\$ 7,6 Mio., Europa US\$ 3,3 Mio., Lateinamerika und die Karibik US\$ 3,7 Mio. und der Nahe Osten US\$ 9,9 Mio.. Für Schulungen im Krisenmanagement wurden US\$ 102 894, für den Soforthilfe-Fonds US\$ 741 100 und US\$ 156 006 für andere Initiativen des ACT-Koordinierungsbüros aufgewendet.

67% der Gesamtmittel kamen von privaten Gebern, der Rest von Regierungen und anderen Finanzierungspartnern.



## Weltweite Initiativen ...

### **Koordinierungs- und Evaluierungsteams (CAT):**

Im Jahr 2001 führte die ACT-Allianz einen Mechanismus ein, um rasch auf sich schnell entwickelnde, große und komplexe Katastrophen reagieren zu können und ihre Mitglieder bei der Bestimmung der Bedarfslage in solchen Situationen koordinierend zu unterstützen. Seit der Einführung des CAT-Mechanismus wurden fünf Evaluierungsmissionen organisiert, eine davon im Mai 2004 nach Darfur im Sudan.

Die Mission nach Darfur unterstützte die lokalen ACT-Mitglieder und Partner bei der Koordinierung der Arbeit vor Ort, der Verbesserung des Informationsflusses zur Allianz und der Vorbereitung des Spendenaufrufs. Besorgt über den hohen Grad der Unsicherheit in der Region berichtete das Team, dass fehlende Schutzmaßnahmen schwerwiegende Probleme mit sich brächten, und zwar sowohl für die Binnenvertriebenen, die ihrer täglichen Arbeit nur eingeschränkt nachgehen könnten, als auch für humanitäre Mitarbeiter/innen, denen der Zugang zu vielen Gruppen von Vertriebenen verwehrt werde. Das Team berichtete, dass das Problem des fehlenden Schutzes das Überleben der Menschen am stärksten gefährde, und schloss, dass es ACT-Mitgliedern zwar nicht möglich sei, selbst Schutz zu gewährleisten, dass sie aber über besseren Schutz nachdenken sollten.

Dies würde bedeuten, dass vor dem Start von Hilfeleistungen Evaluierungen durchgeführt werden müssten und dass die Situation nach der Lieferung von Hilfsgütern überwacht werden müsste, um Plünderungen bewaffneter Banden einen Riegel vorzuschieben. Im Anschluss an die Mission veröffentlichten ACT und Caritas Internationalis einen gemeinsamen Spendenaufruf für Nothilfe in Darfur. Seit 2001 wurden zwei Schulungsmaßnahmen durchgeführt, dank derer heute eine ganze Reihe ausgebildeter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für CAT-Missionen zur Verfügung stehen.

### **Katastrophenmanagement-Training (EMT):**

Training für Katastrophenmanagement und -prävention zählt zu den Prioritäten der ACT-Allianz. Das ACT/EMT-Programm verlagerte vor zwei Jahren seinen Schwerpunkt, als die nationalen und regionalen ACT-Foren gemäß den Empfehlungen einer zuvor durchgeführten Programmbeurteilung die Leitung der EMT-Initiativen übernahmen. Dazu gehört die Entwicklung von Instrumenten und Fortbildungsmaßnahmen für alle, die EMT-Initiativen in ihrem eigenen Land oder ihrer Region einführen möchten. Um das Verständnis der Funktionsweise von ACT zu verbessern und Kapazitäten für die Verwendung der ACT-Ressourcen zu erschließen, wurden ein Handbuch zu den ACT-Grundsätzen und -Verfahren und ein Fortbildungsleitfaden ausgearbeitet.

2004 konzentrierte sich das EMT darauf, lokale Initiativen von ACT-Mitgliedern zu unterstützen, und ging dabei von dem Prinzip aus, dass alle Mitglieder in einem Land oder einer geographischen Region gemeinsam die Initiative

ergreifen sollten. Das Katastrophenmanagement-Training basiert auf der Selbsteinschätzung des Fortbildungsbedarfs durch die Mitglieder und zielt darauf ab, die Kapazität aller Mitglieder zu stärken, in ihrem Land oder ihrer Region angemessene Katastrophenhilfe leisten zu können.

Die EMT-Aktivitäten schlossen 2004 Fortbildungswerkshops in Ostafrika und dem Gebiet der Großen Seen, Indonesien, Honduras, dem Nahen Osten, der Demokratischen Republik Kongo, Bolivien und Uganda ein. Das Handbuch zu den ACT-Grundsätzen und -Verfahren und der Fortbildungsleitfaden wurden vom Englischen ins Französische und Spanische übersetzt. Das Handbuch wurde in zwei Workshops mit Erfolg erprobt.

Ein gemeinschaftsbezogenes psychosoziales Handbuch, das von mehreren ACT-Mitgliedern – der Kirche von Schweden, *Norwegian Church Aid* und *Presbyterian Disaster Assistance (USA)* – erarbeitet worden war, wurde der Allianz vorgelegt und während der Konsultation zum südlichen Afrika vorgestellt. Eine Reihe von Workshops, die sich den Ansatz dieses Buches zu Eigen machten, wurde in Kolumbien und Liberia abgehalten.

**Evaluierung:** Größere Aufrufe in Höhe von mehr als US\$ 5 Mio. Umfang setzen voraus, dass die Erfüllung des Programmziels und der Wirkungsgrad der humanitären Hilfe genau überprüft werden. Außerdem müssen die notwendigen Lehren aus den Erfahrungen gezogen werden. Auch kleinere Aufrufe können einer solchen Analyse unterzogen werden. 2004 wurden jedoch alle von der Beratungsgruppe für Evaluierungen geplanten Aktivitäten aufgrund der Beschlüsse der ACT-Leitungsorgane (Krisen- und Exekutivkomitee) zurückgestellt, die im Anschluss an die Evaluierung der ACT-Allianz im Jahr 2003 und der darauf folgenden Umsetzung des Prioritätensetzungsprozesses gefasst worden waren. Es war vereinbart worden, 2005 mit der Evaluierung von Aufrufen fortzufahren. Obwohl 2004 keine Aufrufe evaluiert wurden, wurde die Evaluierung zum südlichen Afrika abgeschlossen und der Abschlussbericht verteilt.



# Maßnahmen in den Jahren 2004/2005 ... einige Beispiele

## Afrika

Die Mehrzahl der 2004 vom ACT-Koordinierungsbüro veröffentlichten Spendenaufrufe war humanitären Katastrophen in Afrika gewidmet. Bei den Aufrufen ging es um Hilfs- und Wiederaufbauprojekte nach Kriegen, Nahrungsmittellieferungen, Unterstützung für von Überschwemmungen und Dürre heimgesuchte Gemeinschaften sowie für Menschen, die infolge von Konflikten vertrieben worden waren.

Viele der Krisen in Afrika sind überaus komplex. Chronische Risiken, wie jahreszeitlich bedingte Dürren und Überschwemmungen, werden durch Umweltzerstörung, grenzüberschreitende Konflikte und Bürgerkriege, Armut, Mangelernährung und Krankheit verstärkt. Die HIV/AIDS-Pandemie fordert auch weiterhin ihren tödlichen Tribut und untergräbt die Fähigkeit von Gemeinschaften, Krisen zu bewältigen.

In diesem Kampf gegen einen, wie es scheint es, übermächtigen Feind, haben sich die Mitglieder von ACT auf lokaler und internationaler Ebene zusammengeschlossen und arbeiten mit Gemeinschaften zusammen, um den am stärksten Gefährdeten Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Es wurden Spendenaufrufe für Angola, Äthiopien, Burundi, Eritrea, die Elfenbeinküste, Guinea, Kenia, die Demokratische Republik Kongo, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mauretanien, Mosambik, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Sudan, Swasiland, den Tschad und Uganda erlassen.

### Südafrika: Arbeit an der Basis

Die an der Basis ansetzende humanitäre Hilfe, die ACT in Notsituationen leistet, stellt ein wichtiges Mittel dar, sowohl Soforthilfe bereitzustellen als auch den Familien und Gemeinschaften zu helfen, ihre Eigenständigkeit zurückzuerlangen. ACT-Mitglieder auf lokaler Ebene können Kirchen, kirchliche Einrichtungen und Organisationen sein, die Büros oder Gemeinden in Städten und Dörfern bzw. persönliche Beziehungen dorthin haben.

Im Nordosten Südafrikas, im Dorf Lulekani, was soviel wie „alles in Ordnung“ heißt, ist die Lage vieler Familien alles andere als in Ordnung. Eine Gruppe von Pfarrern/innen kam eines Morgens zusammen, um über die ernststen Herausforderungen zu sprechen, mit denen sie und ihre Gemeindeglieder konfrontiert sind.

Die Pfarrer/innen, deren Gemeinden nahe beieinander liegen und verschiedenen Denominationen angehören, arbeiten, z.B. im Blick auf die Auswirkungen von HIV/AIDS auf die Familien von Gemeindegliedern und die ganze Gemeinschaft, an vorderster Front. Bei den meisten Beerdigungen, sagten sie, handele es sich heutzutage um AIDS-Opfer. Darüber hinaus gebe es noch weitere Herausforderungen. „HIV, die Dürre und Armut – das hängt alles miteinander zusammen“, erklärte Eric Ngobeni von der *Worshippers Church*. „Wenn wir unter Dürre leiden, dann wachsen auch die anderen Probleme. Für die Ärmsten der Armen wird dadurch alles noch schlimmer“.

Die Pfarrer/innen arbeiten alle für Kirchen, die Mitglied im Südafrikanischen Rat der Kirchen (SACC) sind, der seinerseits ACT-Mitglied ist. Wenn der SACC mit Hilfe und im Namen von ACT-Mitgliedern Nothilfe in Südafrika leistet, greift er auf Ortsgemeinden und ihre Pfarrer/innen als wichtiges Instrument zurück, um die Notleidenden zu erreichen. Da es fast in jeder Gemeinschaft Kirchen gibt, haben diese leichten und direkten Zugang zu den Menschen und kennen ihre Bedürfnisse.

Aus der Sicht der Pfarrer/innen kommt den Kirchen bei jeder Form humanitärer Hilfe eine zentrale Rolle zu. „Wir müssen immer helfen – mit Nahrungsmitteln, mit Kleidung, mit einem Brief an den Schulleiter, damit die Kinder weiter die Schule besuchen können“, erklärte Ngobeni.

Im südlichen Afrika und anderswo hängen die ACT-Mitglieder von Gemeinschaftsnetzwerken wie diesen ab, um ihre tatkräftige Anteilnahme im Katastrophenfall zum Ausdruck zu bringen. Und das ist das Kernstück der Allianz: Hilfe von Mensch zu Mensch auf lokaler Ebene und „Kirchen helfen gemeinsam“ auf globaler Ebene, ungeachtet der politischen, religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit der Notleidenden.



### Demokratische Republik Kongo (DRK): ein komplexer Konflikt

In der Demokratischen Republik Kongo wurden die Hilfsmaßnahmen fortgesetzt, da die Not kein Ende nimmt und durch den Teufelskreis eines zerstörerischen Konflikts, ein unüberschaubares Netz politischer Bindungen und Intrigen, das Fehlen einer soliden Infrastruktur und die Tatsache, dass die Hilfswerke aufgrund der Unsicherheit keinen Zugang zu Zehntausenden von Menschen haben, noch verschärft wird. Trotz all dieser enormen und komplexen Herausforderungen haben die Gemeinschaften oft in inspirierender Weise reagiert.

„In diesen Gegenden werden Entfernungen nicht in Kilometern gemessen, sondern in der Zeit, die man benötigt, um dorthin zu gelangen“, erklärt Emile Mpanya vom Büro der Abteilung für Weltdienst (AWD) des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Goma. „Manche Orte sind nur mit dem Flugzeug zu erreichen, andere nur mit dem Motorrad. Das erschwert die Arbeit mit den Hilfsbedürftigen ungemein“, erzählt Mpanya. Jedes Mal ist es ein Wettlauf gegen die Zeit: das Leben eines Kindes retten, eine schwangere Frau ins Krankenhaus bringen, ältere Menschen pflegen - die Liste der Anforderungen ist endlos. Und es wird zunehmend schwieriger, den Menschen in Ost-Kongo zu helfen, denn ein Nachlassen des Konfliktes ist nicht in Sicht.

**“Sie haben keine Häuser mehr, in die sie zurückkehren könnten.”**

Aber das ist nicht die ganze Wahrheit. Während der Krieg und das Leid, welches Konflikte unweigerlich begleitet, die Nachrichten bestimmen, bleibt vieles unerzählt: die stillen Geschichten von Mut und Mitgefühl, Freundlichkeit und Hingabe, Solidarität und großer Kraft - von Menschen, die unter schwierigsten Bedingungen ihr tägliches Leben fortsetzen.

Im Flüchtlingslager Tuha, einer kleinen Gemeinschaft bei Beni in Nordkivu, die entstand als die Menschen aus der Provinz Ituri vor den Kampfhandlungen flohen, war die Unterstützung mit Saatgut, landwirtschaftlichen Geräten und anderen Gütern minimal. Umso erstaunlicher war die Wirkung. Jedes verfügbare Fleckchen Erde wurde bepflanzt. Das Lager Tuha ist ein geschäftiger und produktiver Ort. Dennoch haben die Menschen die Wirklichkeit nicht aus den Augen verloren: sie fürchten sich, nach Ituri

zurückzukehren, weil dort ihre Sicherheit nicht gewährleistet ist und weil sie Angst haben, von der Welt einfach vergessen und verlassen zu werden.

Es gibt in Afrika Zehntausende kleiner Gemeinschaften wie das Lager Tuha, wo die Menschen von äußerer Hilfe unabhängig werden wollen. Obwohl sie wissen dass Nothilfe manchmal das einzige ist, was sie vor dem Tod bewahrt, sind sie nicht bereit, ihre Sehnsucht nach Eigenständigkeit und ihre Würde aufzugeben.

#### **Sudan: Konflikt in Darfur**

Anfang 2003 berichteten im Sudan tätige ACT-Mitglieder, dass Zehntausende von Menschen aus der von Unruhen heimgesuchten Provinz Darfur geflüchtet und entweder zu Binnenvertriebenen geworden oder in den benachbarten Tschad geflohen seien. Im März hieß es, dass die Lage sich rasch verschlimmere und die UN die NROs aufgefordert hätten, so bald wie möglich einzugreifen, „um als Zeugen vor Ort zu sein und den Menschen dort zur Seite zu stehen“. Im April 2004 schloss ein CAT-Team seine Mission in Darfur ab und berichtete, dass die Lage aufgrund der allseits herrschenden Unsicherheit kritisch sei. Der Konflikt habe rund 2 Millionen Menschen zu Binnenvertriebenen gemacht und mehr als 100 000 weitere seien in den Tschad geflohen. Team-Leader Nils Carstensen erklärte: „Die Krise, die sich hier entwickelt, wird aussehen wie eine Hungersnot, aber ihr liegen andere Probleme zugrunde, die genauso wichtig, wenn nicht wichtiger als Nahrungsmittel sind.“

Im Juli 2004 begannen ACT und Caritas Internationalis angesichts der wachsenden Bedürfnisse der in dem Konflikt gefangenen Bevölkerung, ihre Kräfte zusammenzulegen und gemeinsam Hilfe zu leisten. In ihrer gemeinsamen Aktion standen sie vor der gewaltigen Herausforderung, den Menschen in einem unsicheren und feindlichen Umfeld, in dem viele Gebiete aufgrund der herrschenden Unsicherheit unzugänglich waren, zu helfen. Die Krise in Darfur wird zwar weithin als eine Sicherheitskrise wahrgenommen, doch es wurde schnell klar, dass auch in angemessener Weise Soforthilfe geleistet

werden musste. Zunächst schien es eine unmögliche Aufgabe zu sein, der Welt das Ausmaß der Krise in diesem weithin vernachlässigten Konflikt begreiflich zu machen. Die Menschen in Darfur - die wiederholt vertrieben worden sind, die zusammengepfercht in Lagern leben, die sie aus Angst nicht verlassen wollen, - machen den Hilfswerken immer wieder klar, dass sie einzig und allein Frieden wollen, damit sie nach Hause auf ihr Land zurückkehren können. „Wir und unsere Familien leben hier wie in einem Gefängnis“, erzählte ein Bewohner des Lagers Hassa Hissa.

Und obwohl Tausende von Menschen nach wie vor in Gebieten leben, zu denen die humanitären Mitarbeiter/innen keinen Zugang haben, haben Anstrengungen wie die gemeinsame Aktion von ACT und Caritas doch auf jeden Fall deutliche Wirkung in Darfur gezeigt, wobei sich die Lage je nach den weiteren Entwicklungen allerdings auch schnell wieder verändern kann.

#### **Asien**

Ende 2004 brach über Teile Süd- und Südostasiens eine Katastrophe unermesslichen Ausmaßes herein, die eine beispiellose Welle der Hilfsbereitschaft von Menschen und Regierungen in aller Welt auslöste. Die Nothilfe, die ACT nach dem Tsunami vom 26. Dezember leistete, war sowohl im Blick auf die Aktionen vor Ort als auch gemessen an den bereitgestellten Geldern die größte Hilfsaktion in den zehn Jahren seit Gründung der Allianz.

#### **Der Tsunami in Süd- und Südostasien**

In Indien, Sri Lanka und Indonesien leisteten lokale ACT-Mitglieder bereits wenige Stunden, nachdem der Tsunami die Küste überrollt hatte, Soforthilfe. Für Zehntausende von Menschen, deren Häuser von der Flutwelle mitgerissen oder beschädigt worden waren, stellten sie Nahrungsmittel, sauberes Wasser, medizinische Betreuung, provisorische Unterkünfte sowie andere Hilfsgüter bereit und gewährten ihnen Zuflucht in Kirchen.

Nichts hätte die Menschen auf eine Katastrophe dieses Ausmaßes vorbereiten können. Sumithra Fernando, ein methodistischer Pastor in Sri Lanka, fasste dies folgendermaßen zusammen: „Diese Katastrophe kam völlig unerwartet und viele Menschen konnten nur ihr Leben retten. Im Krieg können die Menschen innerhalb weniger Tage nach Hause zurückkehren, aber das hier ist anders. Sie haben keine Häuser mehr, in die sie zurückkehren könnten.“ In den ersten Wochen nach der Flutwelle wuchs die Zahl der Vermissten und Toten steil an und ACT setzte seine Soforthilfe fort. Gleichzeitig erstellte die Allianz Pläne für Wiederaufbauprogramme, die alle großzügig von ACT-Mitgliedern in der ganzen Welt finanziert wurden. Ein massives Erdbeben, das Ende März 2005 in der Nähe von Nias in Indonesien ausbrach, verursachte weitere Zerstörungen auf der Insel und ließ die bereits sehr hohe Zahl indonesischer Todesopfer weiter ansteigen. Die wichtigste Frage, die sich in Indonesien stellte, war, wie den entwurzelten Menschen geholfen werden könnte, zu einem normalen Leben zurückzukehren. Der Tsunami hat den Gemeinschaften das Wenige genommen, was sie hatten, und sie noch weiter in die Armut getrieben. Die ACT-Mitglieder in den betroffenen Ländern, einschließlich Thailands und Somalias an



der Ostküste Afrikas, werden auch 2005 und 2006 noch Hilfe in den Bereichen Existenzsicherung, Traumaberatung, Bau und Wiederaufbau von Häusern, Bereitstellung von Wasser und sanitären Einrichtungen etc. leisten. So erhielten Fischer in Indien beispielsweise neue Boote und ihre Freude war überwältigend. „Auf diesen Tag haben wir uns gefreut!“, jubelte einer. „Es ist ein unglaublich gutes Gefühl, nach so langer Zeit wieder zum Fischen rausfahren zu können. Das Meer war still und ich habe sogar Fische gefangen.“

Es wird viele Jahre dauern, bis diese Katastrophe überwunden ist. Zwar wird das Leben von Millionen von Menschen nie wieder so sein wie vorher, aber viele haben einen starken Glauben und festen Willen und dürfen hoffen, zu einem normalen Leben zurückkehren zu können. So sagte Muhamad Nurdin, ein Mann, der fast seine ganze Familie verloren hat: „Es ist an der Zeit, nach vorne zu blicken.“

#### **Bangladesch, Nepal und Philippinen: alljährliche Überschwemmungen**

2004 wurden mehrere Länder Asiens, wie Bangladesch, Nepal und die Philippinen, von Überschwemmungen heimgesucht. Bangladesch, wo der Norden und der Nordosten des Landes sowie die niedrig gelegenen Gebiete um die Hauptstadt Dhaka überflutet wurden, erlebte das schlimmste Hochwasser seit Jahren. Die ACT-Mitglieder in Bangladesch koordinierten ihre Arbeit und versorgten in einer Soforthilfeaktion Tausende betroffener Familien mit Nahrungsmitteln. Bald darauf lieferten sie andere Hilfsgüter wie Kleidung und Saatgut und halfen bei der Bereitstellung von Unterkünften. Die ACT-Mitglieder versuchten, ihre Hilfe denjenigen Menschen zukommen zu lassen, die sich am wenigsten selbst helfen konnten. Bangladesch ist ein Land, das stets von Naturkatastrophen heimgesucht werden wird. Dennoch ist und bleibt die Katastrophenprävention, die zur Senkung der Risiken beitragen würde, trotz der Anstrengungen lokaler NGOs, wie RDRS, einem ACT-Mitglied, insgesamt auf niedrigem Niveau. 2004 führten schwere und lang anhaltende Überschwemmungen zu einer Umweltzerstörung großen Ausmaßes, aber wie immer legte das Land eine bemerkenswerte Haltung der Großzügigkeit in seinen Hilfsangeboten für die Opfer an den Tag.

In Nepal bot ACT ähnliche Hilfeleistungen nach den Überschwemmungen an, die das Land im Juli

heimsuchten. Der Lutherische Weltbund übernahm die Versorgung der betroffenen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und führte in mehreren Gebieten Maßnahmen zur Katastrophenprävention durch, wie z.B. die Wiederinstandsetzung von Schulen, die bei zukünftigen Katastrophen auch als Evakuierungszentren genutzt werden können. Auf den Philippinen, wo vier Taifune in drei Wochen Überschwemmungen verursachten, half ACT den Menschen, ihr normales Leben wieder aufzunehmen – als Familien, als Erwerbstätige und als Gemeinschaft.

#### **Indien: vom Hochwasser zur Dürre**

Einige Länder werden regelmäßig von Katastrophen heimgesucht, die durch zu viel oder zu wenig Wasser ausgelöst werden. Aber über ein großes Land wie Indien brechen diese beiden Arten von Katastrophe manchmal gleichzeitig herein. ACT-Mitglieder in Indien haben mittlerweile umfangreiche Erfahrungen mit Soforthilfe in beiden Fällen gesammelt. Obwohl der Monsun in den meisten Gebieten des Landes 2003 zufrieden stellend war, fiel in großen Teilen Südiindiens (so auch in einigen der Staaten, die im Dezember 2004 vom Tsunami überrollt wurden) nicht genügend Regen. Für einige der betroffenen Gebiete war es das vierte Dürrejahr in Folge.

Solche Dürreperioden können Kettenreaktionen hervorrufen. Die Nahrungs- und Wasserversorgung sowie die Existenzgrundlagen der Familien sind bedroht und zwingen sie, ihre Lebensmittelvorräte und Ersparnisse aufzubrechen, ihr Land und Vieh zu verkaufen oder Geld zu leihen und in großen Scharen in fruchtbarere Teile des Landes umzusiedeln. Ein ACT-Mitglied in Indien versuchte, diesen Teufelskreislauf insbesondere unter den Ärmsten zu brechen, indem es Nahrungsmittel im Tausch gegen die Mithilfe bei verschiedenen Gemeinschaftsentwicklungsprojekten anbot, in der Hoffnung, so der Migration der Bauern Einhalt zu gebieten. Im Nordosten des Landes wiederum richteten tagelange schwere Regenfälle in Tausenden von Dörfern verheerenden Schaden an. Einem Teil der Bevölkerung in diesem Gebiet gelang es jedoch, mit den letzten Überschwemmungen dank früherer Anstrengungen zur Katastrophenprävention besser fertig zu werden. Ein ACT-Mitglied berichtete, dass Familien mit ihrem Vieh in zwei Bezirken Assams Zuflucht in höher gelegenen Bereichen und auf Plattformen gesucht hatten, die 2003 und 2004 mit Hilfe von ACT in den am stärksten gefährdeten Dörfern gebaut worden waren, und dass sie sauberes Wasser aus mehr als 100 Bohrbrunnen mit erhobenen Plattformen geschöpft hatten, die ACT ebenfalls 2003 und 2004 geholfen hatte zu installieren. Diese Anstrengungen der Vergangenheit wurden durch Soforthilfe in Form von Nahrungsmitteln, provisorischen Unterkünften, Kleidung und Decken ergänzt, die den Menschen zu überleben half, bis das Leben in ihren Gemeinschaften wieder zur Normalität zurückkehrte.

Um den Menschen zu helfen, für die Zukunft besser gewappnet zu sein, half ein ACT-Mitglied den Bewohnern eines Dorfes nach den Überschwemmungen im Jahr 2004, sich zu organisieren und einen zwei Meter hohen Damm zu bauen. Mit Eimern wurde tonnenweise Erde

zusammengetragen und aufgeschichtet, um auf die Überschwemmung im folgenden Jahr vorbereitet zu sein. „Wir können die Katastrophen nicht verhindern, aber wenn wir uns organisieren, können wir unsere Verluste reduzieren. Wir können die Katastrophen bekämpfen“, erklärt Jotjewti, eine Frau im Dorf Dhararghat, wo Frauen, die zumeist weder lesen noch schreiben können, mit Hilfe von ACT die Initiative ergriffen haben, ein Katastrophenpräventionsteam zu organisieren. In Indien gehört der Umgang mit Naturkatastrophen zum Leben vieler Menschen, aber für die Armen und diejenigen, die keinen Zugang zu Ressourcen haben, haben die unverhältnismäßig großen Verluste, die sie bei solchen Katastrophen oft erleiden, nichts „Natürliches“ an sich. Wie Sushil Saha vom Lutherischen Weltdienst Indien, einem anderen ACT-Mitglied, sagte: „Nothilfe allein kann die Probleme der Menschen nicht lösen. Wenn sie 100 Rupien verlieren, können wir ihnen bestenfalls fünf Rupien zurückgeben. Nothilfe stellt keinen Ersatz für organisatorische Anstrengungen zur Rettung von Leben und Existenzgrundlagen dar.“

#### **Afghanistan: Nothilfe und Wiederaufbau nach dem Konflikt**

Die Anstrengungen zum Wiederaufbau des Landes wurden 2004 fortgeführt. Dabei ging es einerseits um den Wiederaufbau von Krankenhäusern, Schulen, Häusern etc. und andererseits um die Wiederherstellung von Gemeinschaften und Lebensgrundlagen, insbesondere für Flüchtlinge und Binnenvertriebene, die in ihre alte Heimat zurückkehrten. ACT-Mitglieder haben sich in vielfacher Weise an diesem Wiederaufbau beteiligt. Sie stellten Materialien bereit, um Familien zu helfen, sichere Häuser zu bauen und sich wieder in einem Gebiet niederzulassen, wo einst die Frontlinie zwischen den Taliban und der Nordallianz verlief. Sie halfen Gemeinschaften, ihre landwirtschaftliche Infrastruktur wieder aufzubauen, und trugen durch „Cash-for-work“-Programme zur Existenzsicherung der Dorfbewohner bei. Ferner förderten sie mit Aus- und Fortbildungsprogrammen den Kapazitätsaufbau in der Bevölkerung.

Einer von ihnen, Sher Agha, fasste seine Gefühle über ein Hausbauprojekt folgendermaßen zusammen: „Einer ging auf den Berg und sammelte Materialien, wie z.B. Holz. Auf den Schultern trug er es zurück ins Dorf. Weil der Weg aber so weit war, wurde er müde. Ein anderer kam und fragte ihn: ‚Kann ich dir helfen, das Holz zu tragen?‘ Er freute sich natürlich darüber, weil er so müde war. Genauso funktioniert dieses Projekt. Wir sind glücklich darüber, weil wir eine Menge Probleme hatten. Diese Art von Hilfe nimmt uns ein Riesengewicht von den Schultern.“

Die Sicherheitslage im Land stellte jedoch nach wie vor eine Herausforderung dar und hat die Arbeit der ACT-Mitglieder mitunter behindert. Sie hat dazu geführt, dass internationale Mittel für die

langfristige Entwicklung ländlicher Gebiete spärlicher geflossen sind, und hat zusammen mit der hohen Arbeitslosigkeit und großen Armut den Bedarf an Soforthilfe erhöht. 2004 hat in Afghanistan eine neue Regierung die Arbeit aufgenommen und sich um die Schaffung von Frieden im ganzen Land bemüht; währenddessen haben die ACT-Mitglieder ihr Engagement fortgesetzt und den Menschen beim Wiederaufbau in anderen Bereichen geholfen.

#### **Naher Osten**

Im Irak haben die Menschen mit den Folgen des Krieges in ihrem Land zu kämpfen. In den palästinensischen Gebieten zeigte die humanitäre Lage 2004 keine Anzeichen einer Besserung. Und im Iran waren die Menschen immer noch traumatisiert von dem Erdbeben, das am 26. Dezember 2003 ausgebrochen war und Tausende von Menschen getötet hatte. ACT leistete 2004 über seine Mitglieder in allen drei Ländern Nothilfe.

#### **Iran: nach dem Erdbeben**

Im Iran setzte ACT seine Unterstützung für die Einwohner von Bam fort, wo am 26. Dezember 2003 ein schweres Erdbeben einen großen Teil der Stadt dem Erdboden gleichgemacht hatte. Die Mitglieder von ACT glauben, dass sie einen Beitrag zum Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften leisten, indem sie Menschen helfen, ihre Häuser neu aufzubauen und so wieder auf eigenen Füßen zu stehen. Ende November waren die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass ACT mit Genehmigung der iranischen Regierung rund 60 Häuser an einige der ärmsten Bewohner von Eslam Abad und Dar Bagh übergeben konnte.

ACT hatte die Familien, für die diese Häuser bestimmt waren, auch bei der Auswahl des Bauunternehmers und der Baumaterialien unterstützt und eine lokale Nichtregierungsorganisation von Architekten eingeschaltet, die die Familien beriet. Auf diese Weise wurden die lokale Organisation gestärkt, da sie neue erdbebensichere Bautechniken kennen lernte und Erfahrungen damit sammelte, wie Gemeinschaften im Katastrophenfall geholfen werden kann. Dies ist eine wichtige Komponente im Programm von ACT. Imad Sabi von Kerkinactie, einem holländischen ACT-Mitglied, erklärte: „Wir versuchen, etwas Bleibendes zu hinterlassen – neue Methoden, neue Ansätze.“

Und Susan Ryan, Sabis Kollegin bei Presbyterian Disaster Assistance, dem Hilfswerk der presbyterianischen Kirche in den USA, fügte hinzu: „Es ist harte, harte Arbeit. Unser Aktionsradius ist zwar relativ begrenzt, aber wir haben einen guten Ruf und sind bekannt dafür, dass wir fest zu unseren Prinzipien stehen. Zusammengekommen zeigt die Arbeit aller ACT-Mitglieder in dieser Region Wirkung.“

#### **Irak: Nothilfe und Wiederaufbau**

Im Irak halfen die ACT-Mitglieder mit ihren Spendenaufrufen für Nothilfe und Wiederaufbau weiterhin den am stärksten gefährdeten Menschen, die unter den Folgen des Krieges im Vorjahr zu leiden hatten. Gegen Ende des Jahres 2004 schien es jedoch, als ob die Ängste der Menschen die Oberhand über die Hoffnung auf Frieden gewinnen

**„Zusammen-  
genommen zeigt  
die Arbeit aller  
ACT-Mitglieder  
in dieser Region  
Wirkung.“**

würden. Aber der Rat der Kirchen im Mittleren Osten (MECC), ein ACT-Mitglied, setzte alles daran, die Vision einer besseren Zukunft für die Menschen im Irak lebendig zu halten. Angesichts der unmittelbaren Bedürfnisse der Bevölkerung, die unter den sich verschlimmernden Kriegsfolgen und der zunehmenden Gewalt leiden, hat der MECC sein Programm trotz wachsender Unsicherheit im Land zu Ende geführt.

Der MECC schrieb in einem Bericht: „Obwohl die Lage sich ständig weiter verschärfte, wurde das MECC/ACT-Programm fortgeführt und hat (seine) Ziele erreicht.“ Seit der MECC seine gegenwärtige Arbeit im Irak aufgenommen hat, hat er geholfen, neun Gesundheitszentren und fünf Schulen im Norden des Iraks wiederaufzubauen, wo die Sicherheitslage besser war. Als Falludscha belagert wurde, verteilte der MECC vor allem Hilfsgüter (sog. „non-food items“) an 1000 Familien, die aus der Stadt geflohen waren und Zuflucht in Lagern oder öffentlichen Gebäuden in und um Bagdad herum gesucht hatten. Der Leiter des MECC-Programms im Irak, Dr. Nuhad Tomeh, berichtete, dass fast alle Kinder, die er während einer Reise durchs Land getroffen hatte, auf seine Frage, was sie sich für ihre Stadt wünschten, geantwortet hatten, „dass sie froh wären, wenn sie wieder ohne Angst zur Schule gehen könnten“.

#### **Palästinensische Gebiete: Nothilfe für Zivilisten**

In den palästinensischen Gebieten bemühte ACT sich um die Unterstützung von Zivilisten, die direkt unter der israelischen Besetzung des Gazastreifens, des Westjordanlands und Ostjerusalems leiden.

Im Juni 2004 veröffentlichte ACT einen Spendenaufruf zur Unterstützung der Einwohner von Rafah im Gazastreifen. Rund 4000 Menschen wurden aus dieser Stadt vertrieben, als die israelischen Streitkräfte im Mai dort einrückten und zahlreiche Häuser zerstörten. Über den Rat der Kirchen im Nahen Osten (NECC) zahlte MECC an rund 1500 mittellose Familien, die von keinem anderen Hilfswerk Unterstützung erhielten, Soforthilfe in bar aus.

Zum Ende des Jahres wurde ein weiterer Spendenaufruf veröffentlicht, um Zivilisten im Gazastreifen und im Westjordanland zu unterstützen, die durch den langjährigen Konflikt so zermürbt waren, dass sie ihre Fähigkeit zur Bewältigung von Krisen größtenteils verloren hatten. Die praktische Absperrung des Gazastreifens und der Bau einer Sperranlage – teils Mauer, teils Zaun – zwischen Israel und dem Westjordanland hat die Beschäftigungsmöglichkeiten für Palästinenser und den Zugang zu sozialen Diensten für Tausende von Familien vor allem in den von der Sperranlage direkt betroffenen Dörfern und Gemeinschaften ernsthaft begrenzt. Dank ihrer langjährigen Präsenz in den besetzten palästinensischen Gebieten waren ACT-Mitglieder in der Lage, ihre Hilfsprogramme vor allem den am stärksten gefährdeten Mitgliedern der Gemeinschaften vor Ort zugute kommen zu lassen. Die Programme zielen darauf ab, chronische Probleme wie Ernährungsunsicherheit, Arbeitslosigkeit und fehlende Gesundheitsversorgung in den Griff zu bekommen.

## **Europa**

### **Slowakei und Rumänien: Überschwemmungen**

Jahreszeitlich bedingte Überschwemmungen suchten Ende Juli 2004 die Slowakei und Rumänien heim, zerstörten Häuser, Gärten, Straßen und Ernten und mehrere tausend Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Der Ökumenische Kirchenrat in der Slowakischen Republik, ein ACT-Mitglied, und die Evanjelická Diakonia stellten Schlafzimmernmöbel und Bettzeug sowie Baumaterialien für die Reparatur von Häusern bereit und unterstützten dabei vor allem Menschen, die von keiner anderen Stelle entsprechende Hilfeleistungen empfangen. Auch ein zerstörter Kindergarten wurde mit neuen Möbeln ausgestattet. In Rumänien unterstützte ACT Familien, deren Häuser zerstört oder schwer beschädigt worden waren, mit Nahrungsmittelpaketen, Hygieneartikeln, Kleidung und Gartengeräten und half bei der Reinigung von Brunnen. Einige Familien erhielten auch Baumaterialien für die Reparatur ihrer Häuser, andere wiederum erhielten Zuschüsse für den Bau neuer Häuser.



### **Nordkaukasus: der Konflikt in Tschetschenien**

Zehntausende von Menschen, die ihre Häuser, ihr Eigentum und auch Familienmitglieder während des langen Bürgerkriegs in Tschetschenien verloren haben, sind nach wie vor von humanitärer Hilfe abhängig. Für viele Tausende von Vertriebenen ist diese von Nichtregierungsorganisationen an Tschetschenien und benachbarte Gebiete bereitgestellte Hilfe häufig die einzige Möglichkeit zu überleben – eine unentbehrliche Ergänzung der von den Behörden gewährten mageren Unterstützung. Seit ACT-Mitglieder angefangen haben, sich im Nordkaukasus zu engagieren, haben ihre Hilfeleistungen verschiedene Formen angenommen – von der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln bis zum Wiederaufbau des sozialen Gefüges von Gemeinschaften.

### **Lateinamerika und die Karibik**

In Lateinamerika und der Karibik waren mehrere Länder Opfer von Naturkatastrophen, die ihre Gemeinschaften zutiefst erschüttert haben. Die Menschen haben jedoch ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, auf Katastrophen zu reagieren, und so Zeugnis von ihrer Beharrlichkeit und Flexibilität wie auch von ihrer Solidarität und ihrem Mitgefühl für andere gegeben. Als der Tsunami über Süd- und Südostasien sowie Teile der afrikanischen Ostküste hereinbrach, veranstalteten einige lokale ACT-Mitglieder kleine Spendenaktionen für diejenigen, die, wie sie und doch so weit entfernt, solch verheerende Verluste durch eine Naturkatastrophe erlitten hatten.

## Haiti: von politischer Gewalt zu Überschwemmungen und Erdbeben

Für die Menschen auf Haiti war 2004 in mehrfacher Hinsicht ein Krisenjahr.



Mehrere aufeinander folgende Katastrophen verschärften sich gegenseitig und ließen einen Teufelskreis entstehen, der von Chaos und Auflösungstendenzen geprägt war. Die politische Gewalt, die mit der Entmachtung von Präsident Jean-Bertrand Aristide einherging, traf mehr als ein Drittel der Bevölkerung. Sie forderte Todesopfer, führte zur Zerstörung von Eigentum, zur Schließung von Betrieben und Schulen und ließ eine Atmosphäre der Angst entstehen. Lokale ACT-Mitglieder stellten Nahrungsmittelpakete, Medikamente und medizinische

Versorgung, Saatgut und landwirtschaftliche Geräte für Bauern bereit. Das Länderprogramm des Lutherischen Weltbunds (LWB) auf Haiti reagierte in dieser unüberschaubaren Situation flexibel und bot Maßnahmen zur gewaltfreien Konfliktlösung an.

Einige Monate später, als Überschwemmungen und Erdbeben Haiti und Teile der benachbarten Dominikanischen Republik heimsuchten, lieferten ACT-Mitglieder als Soforthilfe Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter, unterstützten Bauern, Schulkinder und Kleinunternehmer und führten „Cash-for-work“-Programme durch, die den Bau eines Wasserversorgungssystems und den Wiederaufbau von Zugangsstraßen umfassten.

Im September kam es in Nordhaiti zu weiteren Überschwemmungen. Trotz fehlender Sicherheit gaben ACT-Mitglieder über Kirchen in der am schlimmsten betroffenen Stadt Gonaïves 5000 Essensrationen aus und installierten Wasser-aufbereitungseinheiten. Auch hier unterstützten sie bestimmte Gruppen der Bevölkerung, wie Schulkinder und Bauern, und reparierten Straßen und Bewässerungssysteme.

All den Krisen, mit denen die Menschen in Haiti konfrontiert wurden, lag ein universales Dilemma zugrunde: das Dilemma der Disparität. Haiti ist von seinen eigenen aufeinander folgenden Regierungen und von der Welt vernachlässigt worden und war ein „vergessener“ Notfall. „Die aktuelle Lage unterscheidet sich für viele Haitianer nicht von dem, wie es vorher war, aber damals hat sich kaum jemand darum gekümmert. Das hier ist für die meisten Menschen keine Krise; es ist das, was sie Normalität nennen“, erklärte Michael Kühn, der Leiter des Länderprogramms der Abteilung für Weltdienst des Lutherischen Weltbundes. „Obwohl die Überschwemmungen und die politische Krise zu Recht große internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, haben wir es in Haiti mit einer fortwährenden stillen Katastrophe zu tun, die jeden Tag fast alle hier lebenden Menschen trifft. Jetzt, wo (die Medien) über den politischen Konflikt berichten, erhält Haiti plötzlich sehr viel Aufmerksamkeit. Aber diese Aufmerksamkeit wird, wenn sie nur kurzfristig andauert, Haitis Probleme nicht lösen. Nur durch langfristige Entwicklung, bei der die Menschen an den Entscheidungen über ihr

Leben und ihre Gemeinschaften beteiligt werden, wird es möglich sein, die Dinge hier zu verändern.“

## Grenada, Jamaika und Kuba: Hurrikan Ivan und Charley

2004 herrschten in der Karibik außergewöhnliche meteorologische Bedingungen. Ivan, der schlimmste Hurrikan in den letzten zehn Jahren, suchte die Region im September heim und hinterließ in mindestens elf Ländern eine Schneise der Verwüstung. In Grenada und Jamaika wurden Häuser und Krankenhäuser beschädigt und zerstört, Tausenden von Menschen fehlte es an Nahrungsmitteln, sauberem Wasser, angemessenen sanitären Einrichtungen und medizinischer Versorgung.

In Grenada leisteten ACT-Mitglieder in unterschiedlicher Weise Hilfe, wie z.B. mit „Cash-for-work“-Programmen zur Schuttaufräumung und Reparatur von Häusern, mit Projekten zur Einkommenssteigerung, bei denen Frauen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Hühnerzucht angeboten und Kinder und junge Mütter bei der Fortführung ihrer schulischen oder beruflichen Ausbildung unterstützt wurden. In Jamaika stellten ACT-Mitglieder Nahrungsmittel und Materialien für die Reparatur von Dächern bereit, leisteten Hilfe bei medizinischer Versorgung und Hygienemaßnahmen und gaben Überlebenden Starthilfe für einen wirtschaftlichen Neuanfang. Hurrikan Charley suchte im August Kuba heim und verursachte massive Zerstörungen in der Provinz Havanna. Dank früherer Maßnahmen zur Katastrophenprävention waren nur wenige Todesopfer zu beklagen, aber die Insel wurde in weiten Bereichen verwüstet.

## Kolumbien: Konflikt und Vertreibung von Menschen

Schon allein die Statistiken sind alarmierend: laut einer der führenden kolumbianischen Menschenrechtsgruppen, deren besondere Aufmerksamkeit Vertreibungen gilt, wurden von Januar bis September 2004, 225 000 Kolumbianer aus ihrer Heimat vertrieben. Das sind durchschnittlich 822 Menschen pro Tag. Mit geschätzten zwei bis drei Millionen Binnenvertriebenen steht Kolumbien an zweiter Stelle direkt hinter dem Sudan. Aber hinter den Statistiken und den Massen von Menschen, die in dem jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt in ihrem Land gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen, verbergen sich die Schicksale einzelner Menschen und Familien, die um ihr Überleben kämpfen und in extremer Armut leben. Jahrelang schon begleiten ACT-Mitglieder viele Gemeinschaften, die ihre Lebensbedingungen verbessern wollen, und helfen Menschen, in einer fremden Umgebung wieder ein Gefühl von Heimat zu bekommen. Projekte in den Bereichen Hausbau, Gartenbau und sanitäre Einrichtungen, die alle einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, gehören zu den Hilfsmaßnahmen, die es den Menschen ermöglichen, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Die Hilfeleistungen sind manchmal zwar sehr bescheiden – so erhielt Rosa Amaya aus dem Dorf Tobia z.B. Materialien und technische Hilfe, damit sie und ihr Mann ein richtiges Haus bauen konnten, - aber sie können einen riesigen Unterschied machen. Projekte wie diese, die von ACT-Mitgliedern durchgeführt werden und

Grundbedürfnisse erfüllen, geben den Menschen Hoffnung - und noch viel mehr, meint Luis, in dessen Dorf Bucaramanga vor kurzem ein Projekt zur besseren Versorgung mit einem lebenswichtigen Gut durchgeführt wurde, denn: „Wasser ist Leben!“

#### **Peru: Kälteeinbrüche und Schneefälle**

Die Wintermonate waren hart in den südlichen Anden, mit Kältewellen und Schneefällen, die vor allem den Viehbestand der Landwirte in dieser Region hart trafen. Diese Situation wäre normalerweise als kurzfristige Notlage angesehen worden, aber die am härtesten betroffenen Gebiete waren zugleich diejenigen, die unter den früheren Überschwemmungen und der Dürre gelitten hatten. Daher hatte die anhaltende Kälte längerfristige

Auswirkungen auf Gemeinschaften, die von ihren Lama- und Alpakaherden und Subsistenzlandwirtschaft abhängig sind. Die Ernte wurde in weiten Gebieten geschädigt oder zerstört und Tausende von Tieren gingen ein. ACT-Mitglieder arbeiteten daran, die Bedingungen für die Viehhaltung zu verbessern: sie halfen den Gemeinschaften, Weideland neu anzulegen und zu schützen, lieferten Vitamine und Medikamente für das Vieh und bauten Ställe, um das Vieh vor dem kalten Wetter zu schützen. Die Bauern setzten nicht nur ihre eigene Arbeitskraft ein, sondern trafen viele Entscheidungen selbst und gaben Anweisungen, wie die bereitgestellte Hilfe in den Gemeinschaften am besten genutzt und geteilt werden sollte.



Wenn sie mehr erfahren möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit dem ACT-Koordinierungsbüro oder besuchen Sie unsere Internet-Seite unter:

**[www.act-intl.org](http://www.act-intl.org)**



**ACT Coordinating Office**

Ökumenisches Zentrum  
150 route de Ferney P.O.Box 2100  
1211 Genf 2 Schweiz

**Telefon:** 0041 22 791 6033

**Fax:** 0041 22 791 6506

**E-mail:** [act@act-intl.org](mailto:act@act-intl.org)

**Design:** Amlin Clark +44 (0)1404 871 609 **Cover photo:** Paul Jeffrey ACT International

